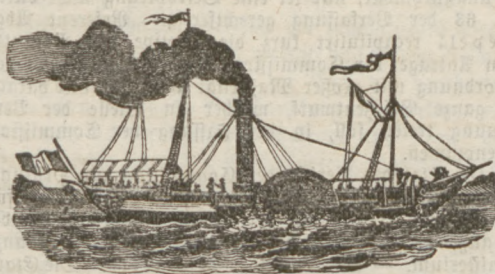


Danziger Dampfboot.

N^o. 299.

Dienstag, den 22. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portenauengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Dießige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Bzgs.- u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Zügel & Fort. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Altona, Dienstag, 22. December.

Angekommen in Danzig 2 U. 24 M. Nachm.

Das Wahlgesetz zur Verfassung vom 18. November ist in Schleswig mit Königlich-Sanction vom 4. December bekannt gemacht.

Hamburg, Montag 21. December.

Gestern ist den hiesigen Behörden Einquartierung der hannoverschen Brigade angesagt worden.

— Heute ist nachstehender Armeebefehl des sächsischen Oberkommandanten Generals v. Hake an der Börse angeschlagen: Die zwischen Harburg und Lauenburg kantonnirende hannoversche Brigade geht am 23. und 24. über die Elbe und rückt im Verein mit den sächsischen Truppen über Oldesloe in Holstein ein.

Frankfurt a. M., Montag 21. December.

Heute Vormittag 10½ Uhr fand die Eröffnung des Abgeordnetentages durch Sigmund Müller im Saalbau statt. Anwesend waren gegen 900 Abgeordnete aus allen Theilen Deutschlands. Sigmund Müller wurde zum Präsidenten, Frhr. v. Lerchenfeld und v. Bennigsen zu Vicepräsidenten ernannt. Hierauf erfolgte die Verlesung der Adressen. Professor Edel (Würzburg) begründete den Ausschuß-Antrag, der dahin geht: zu wirken, daß das Recht des Herzogs Friedrich anerkannt, die Anerkennung durch den Bund erwirkt, dem Rechte Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen und ihre Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werden soll. Außerdem wurde ein Antrag von mehreren Ausschußmitgliedern auf Bestellung eines Ausschusses von 36 Abgeordneten als Mittelpunkt einer gesetzlichen Thätigkeit der deutschen Nation für die Durchführung der Rechte der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs vorgelegt.

Frankfurt a. M., Montag 21. December.

Der Abgeordnetentag beschloß so eben einstimmig unter rauschendem Beifall der Galerien nachstehende Erklärung:

Die wirksame Sicherung der Rechte Deutschlands in Schleswig-Holstein beruht auf der Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark. Der Tod Friedrich VII. hat ihre Verbindung mit Dänemark gelöst. Der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 ist ohne die Zustimmung der Volksvertretungen und der berechtigten Agnaten zu Stande gekommen und vom deutschen Bunde nicht anerkannt; derselbe begründet kein Thronfolgerecht Christians XI. in Schleswig-Holstein. Kraft unzweifelhaften Rechtes ist Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zur Erbfolge in den Herzogthümern berufen. Die Geltendmachung der Thronfolge Herzogs Friedrich ist zugleich Geltendmachung der Rechte Deutschlands an Schleswig-Holstein. Hieraus entspringt Verpflichtung des deutschen Volkes für seine verletzte Ehre, für sein gefährdetes Recht, für seine unterdrückten Stammesgenossen und ihren rechtmäßigen Fürsten jedes nöthige Opfer zu bringen. Einmüthig in dieser Anschauung übernehmen die hier versammelten Mitglieder deutscher Landesvertretungen die Verpflichtung mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln in ihrem Wirkungskreise dahin zu streben, daß

1) wo und soweit dies nicht bereits erfolgt, das

Recht Herzogs Friedrich anerkannt, und die Anerkennung durch den Bund erwirkt werde; 2) ohne Rücksicht auf fremden Einspruch diesem Rechte Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen, ihre Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde.

Sie verpflichten sich ferner, diejenigen deutschen Regierungen zu unterstützen, welche für das volle Recht der Herzogthümer ehrlich und thatkräftig eintreten und diejenigen Regierungen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu bekämpfen, welche das Recht und die Ehre Deutschlands in dieser Sache preisgeben.

Sodann wurde nach bewegter Diskussion nahezu einstimmig nachstehender Antrag mehrerer Ausschußmitglieder angenommen: Die Versammlung bestellte einen Ausschuß von 36 Mitgliedern als Mittelpunkt der gesetzlichen Thätigkeit der deutschen Nation für die Durchführung der Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich VIII. Der Ausschuß ist ermächtigt, eine aus einer kleinen Zahl von Personen bestehende Kommission für die geschäftliche Leitung einzusetzen. Der Ausschuß kann nach Lage der Umstände eine abermalige Versammlung von Mitgliedern der deutschen Landesvertretungen berufen.

Kopenhagen, Montag 21. December.

„Berlingske Tidende“ enthält eine Bekanntmachung, wodurch die Zollgrenze vom 22. d. ab an die Eider verlegt wird.

Der Reichsrath wurde heute geschlossen. Der General Fleury ist zum Großkreuz, sein Adjutant zum Ritter des Dannebrogordens ernannt worden. Gestern starb der Etatsrath Trier.

— „Dagbladet“ will wissen, daß der Marineminister seine Demission gegeben.

Die Botschaft, durch welche der Reichsrath heute geschlossen wurde, enthält folgenden Passus: Wir können zwar die Execution nicht für dem Bundesrecht gemäß erachten; um aber so lange wie möglich einem Zusammenstoße zu entgehen, haben wir für gut befunden, unsere Truppen nach dießseits der Eider zurückzuziehen.

S a n d t a g.

Herrenhaus.

Berlin, Sonnabend den 19. December.

Das Herrenhaus hielt heute eine Sitzung, die so zahlreich wie selten besucht war; der Namensaufruf constatirte die Anwesenheit von 85 Mitgliedern. Mehrere neu eingetretene Mitglieder leisteten den vorgeschriebenen Eid. An Stelle des verstorbenen Freiherrn v. Buddenbrock wird Hr. v. Ratte fast einstimmig zum Mitglied der Staatsschulden-Commission erwählt. Graf v. Arnim-Boggenburg hat folgenden von 27 Mitgliedern unterschriebenen Antrag auf Erlass einer Adresse eingebracht. Beigesetzt sind folgende Motive: Die Pflicht des Herrenhauses, sich über die von der Staatsregierung geforderten Geldmittel, zu den in Folge der Streitfragen zwischen Deutschland und Dänemark erforderlichen militärischen Maßregeln, rechtzeitig zu erklären.

Allerhochlauchtigster, Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Nach dem Inhalte der Adresse, welche das Abgeordnetenhaus in Folge der Vorlage Ew. königlichen Majestät Regierung, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf zu den in Folge der Streitfragen zwischen Deutschland und Dänemark erforderlichen militärischen Maßregeln an Eure königliche Majestät gerichtet hat, liegt die Besorgniß nahe, daß das Abgeordnetenhaus diese Forderung der Staatsregierung verweigern, oder an unzulässige Bedingungen knüpfen, in ersterem Falle aber dem ehrerbietig unterzeichneten Herrenhause keine Gelegenheit gege-

ben werde, sich über seinen Standpunkt zu dieser Forderung auszusprechen, und den Gesinnungen Ausdruck zu geben, welche dasselbe in dieser Frage hegt. Diese Besorgniß rechtfertigt den Entschluß dieselben schon jetzt Ew. königlichen Majestät ehrerbietigst darzulegen.

Wenn auch die Ansichten darüber verschieden sein mögen, wer nach dem Ableben des Königs Friedrich VII. zur Regierung der Herzogthümer Schleswig und Holstein oder zu welchen Theilen derselben berechtigt sei, darin sind alle Parteien einig, daß das Ziel und die viel ältere Aufgabe der deutschen Regierungen die Sicherung der Rechte dieser Landestheile in Bezug auf ihre Verfassung ist. Die Successionsfrage wird vom deutschen Bunde zur Zeit als eine offene betrachtet. In der Verfassungsfrage aber schreitet der Bund durch seinen Beschluß vom 7. December d. J., dem Vertragsbruch Dänemarks gegenüber, nach zehnjährigen Verhandlungen zur That.

Diese Maßregel soll und darf der Frage: wer nunmehr der rechtmäßige Herrscher der Herzogthümer sei? in keiner Weise präjudiciren. Niemand aber kann bestreiten, daß, wenn es sich um Lösung jener Frage, und, falls Preußens Interesse dies rechtfertigt, um Durchführung derselben mit der Gewalt der Waffen handelt, Preußens Stellung günstiger sei, wenn Holstein von deutschen Truppen, als wenn es von dänischen Truppen besetzt ist. Ew. königliche Majestät fordern zu jener Maßregel als Bundesglied von der Landesvertretung die Mittel, welche nöthig sind, um einestheils Preußens Verpflichtungen in dieser Beziehung zu erfüllen, und andertheils Preußens Machtstellung und Ehre gegen jeden Angriff bei dieser Erfüllung zu wahren.

Das Herrenhaus geht von dem Grundsatz aus, daß, so wenig der Landesvertretung das Recht bestritten werden kann: auch in den Fragen der äußeren Politik ihre Wünsche und Ansichten der Krone gegenüber auszusprechen, dies nicht dahin führen darf, diese Wünsche und Ansichten höher zu stellen, als die Pflicht, der Krone die verfassungsmäßige Mitwirkung zur Beschaffung der zu jenem Zwecke nöthigen Mittel zu gewähren.

Das Herrenhaus ist sich aber auch bewußt, daß jenem Rechte der Landesvertretung ihre Wünsche und Ansichten in Fragen der äußeren Politik auszusprechen, und denselben innerhalb ihrer Competenz Geltung zu verschaffen, das ältere Recht der preussischen Könige, welches der Artikel 48 der Verfassung aufs Neue bestätigt, gegenübersteht: in Fragen der äußeren Politik, welche in der Regel die Frage über Krieg oder Frieden in ihrem Schooße tragen, selbstständig und endgültig zu entscheiden.

Auch das Herrenhaus würde mit Freuden einen deutschen Fürsten als Herrscher jener deutschen Länder begrüßen. Auch wir würden, wenn Ew. königl. Majestät nach Prüfung des Rechts und der europäischen Verhältnisse es im Interesse Preußens für gerechtfertigt erachten sollten, jenem Wunsche des deutschen Volkes durch die preussischen Waffen Nachdruck zu geben, freudig die hierzu nöthigen Mittel gewähren. — Aber dies kann kein Grund sein, die Mittel zu versagen, welche zunächst zur Pflächterfüllung, gegenüber dem deutschen Bunde, und nöthigenfalls zur Vertheidigung Preußens, auf dem Wege einer energischen Forderung der Verfassungsrechte der deutschen Herzogthümer, erforderlich sind.

Wenn aber überdies, wie in dem vorliegenden Falle, ein Theil der Landes-Vertretung von der Krone die rücksichtslose Verfolgung dessen, was derselbe in diesem Streite nach seiner Auffassung für das Recht erkennt, als eine Grenzpflicht Preußens verlangt, so können wir darin nur eine Aufforderung mehr finden, der Krone auch die Mittel zu dem von ihr zunächst beschlossenen Schritte zu gewähren. Denn nicht das Interesse für das Recht eines oder des anderen Prätendenten, sondern für das Recht deutscher Länder und deutscher Stämme kann jenem Verlangen zum Grunde liegen. Zur Sicherung derselben auch in Bezug auf die Successionsfrage können aber die von Eurer königlichen Majestät im Einverständniß mit dem Beschlusse des Bundes beabsichtigten militärischen Maßregeln nur förderlich sein.

Wer die Krone durch Versagung der hierzu erforderlichen Mittel zu anderen Wegen nöthigen will, der greift in die Rechte der Krone ein; denn er stellt seinen Willen in Bezug auf die Wahl der Mittel über den ihrigen.

Das Herrenhaus hält endlich den Grundsatz fest, und wird ihn hoffentlich nie verleugnen: daß, wo es sich um Wahrung von Preußens Ehre und Unabhängigkeit handelt, die Mittel dazu von der Preussischen Landes-Vertre-

tung niemals deshalb verjagt werden dürfen, weil dieselbe, oder ein Theil derselben, mit dem System der Staats-Regierung im Innern nicht einverstanden ist, oder zu den Leitern der Staatsgeschäfte kein Vertrauen hegt. Denn es ist die erste Pflicht eines selbstlosen Patriotismus, alles dazu zu thun, damit nie und nimmermehr Zerwürfnisse im Innern zu einer Schwächung des Ansehens und der Kraft nach außen führen.

Aus allen diesen Gründen fühlt das Herrenhaus sich gedrungen: Eurer königlichen Majestät ehrerbietigst zu erklären, daß es die unbedingte Genehmigung des Gesetzes-Entwurfes über den Geld-Bedarf für die militärischen Maßregeln in Folge der zwischen Deutschland und Dänemark schwebenden Streitfragen, seinerseits als eine unabwiesliche Pflicht erkennt, daß es aber, auch wenn, wider Verhoffen, derselbe die Genehmigung des anderen Hauses nicht finden sollte, von der Zuversicht erfüllt ist, daß die Opferbereitschaft des preussischen Volkes, wo es sich um die Ehre und die Pflicht Preußens, wie um den Schutz eines deutschen Bundeslandes gegen Vergewaltigung Seitens Dänemarks handelt, nöthigenfalls ohne ein Gesetz jene Mittel gewähren werde. — In tiefer Ehrfurcht ersterben wir Eurer königlichen Majestät allerunterthänigste, treuegehörigste, das Herrenhaus.

Ohne Discussion bejaht das Haus die Frage, ob eine Adresse zu erlassen sei; nur Zellkamp und etwa 5 Mitglieder bleiben sitzen. Der Präsident schlägt vor, daß eine Adress-Commission von 10 Mitgliedern sofort in den Abtheilungen gewählt werde, sich alsbald constituiren und ihren Bericht so beschleunige, daß am Montag unter Dispens von der geschäftsordnungsmäßigen Frist die Plenarberatung stattfinden.

Herr Zellkamp erklärt, einen Protest auf Grund der Geschäftsordnung hiergegen nicht einlegen zu wollen; doch bitte er das Haus aus zwei Gründen, die Plenar-sitzung nicht schon auf Montag anzuberaumen. Einmal sei es gerathen, die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses abzuwarten, zumal letzteres erklärt habe, zur Durchführung einer nationalen Politik die erforderlichen Mittel freudig bewilligen zu wollen. Außerdem stehe es noch nicht fest, daß das andere Haus die Anleihe-Bewilligung verjage; es empfehle sich auch aus diesem Grunde eine gar zu große Beschleunigung nicht. — Der Präsident erklärt in Folge dessen, er behalte sich vor, den Tag für die nächste Plenarsitzung anzuberaumen.

Haus der Abgeordneten.

20. Sitzung vom 19. December.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der vereinigten Commissionen für das Justizwesen und für Handel und Gewerbe, betr. „den Gesetzentwurf über die Actiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht. Referent Dr. John (Labiau). Der Gesetzentwurf wird unter Hinzufügung der Einleitungsworte, ohne jede Debatte einstimmig angenommen.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle „über die Verordnung wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs vom 20. September 1863.“ Referent Abg. Michaelis. Das Haus nimmt dieselbe einstimmig an.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe, betreffend die provisorisch erlassene Verordnung vom 23. Juni 1863 wegen „Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf hoher See.“ — Referent Abg. Roepell. — Art. I. der octroyirten Verordnung giebt in 20 §§ Vorschriften über das Führen der Signallichter, der Reverssignale und das Ausweichen der Schiffe. Art. II. bestimmt: „Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden gegen den Schiffsführer mit einer Strafe bis zu 100 Thlr. geahndet.“ — Art. III. bestimmt, daß Abänderungen der in Art. I. enthaltenen Bestimmungen durch königliche Verordnungen getroffen werden können. — Die Commission beantragt: „Das Haus der Abgeordneten wolle 1) die Dringlichkeit der Verordnung vom 23. Juni 1863 ad Art. I. u. II. nachträglich anerkennen; 2) die Genehmigung zu dem Art. I. u. II. der Verordnung vom 23. Juni 1863 erteilen und zu Art. III. verjagen.“

Abg. Dr. John (Labiau): Er sei mit dem Antrage der Commission einverstanden; doch müsse er einige Bedenken gegen die Motivirung desselben geltend machen. Der Redner führt aus, daß die Vermeidung der Gefahr der „öffentlichen Sicherheit“ und der „Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes“ in dem Berichte der Commission unstatthaft sei und will für die Zukunft Verwahrung einlegen. Eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit habe nicht vorgelegen, sondern nur ein Nothstand. Ferner aber könne der Artikel 63 nicht zur Octroyirung von Strafandrohungen angewendet werden, wobei sich Redner auf die Debatte über die Preßverordnung bezieht.

Abg. Dr. Faucher: Die Commission habe gerade eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit angenommen, nämlich der Sicherheit der preussischen Seeschiffe, welche durch die Abänderung der Nachtsignale in den Marinen der meisten übrigen Staaten der Gefahr des Uebersehlens in hohem Grade ausgesetzt gewesen wären; die Dringlichkeit zum Erlaß einer solchen Verordnung habe also vorgelegen; auch glaube er, daß der Art. 63 nur gegen verfassungswidrige Straf-Androhungen gerichtet sei.

Die Generaldiscussion wird geschlossen.

Der Referent Abg. Roepell schließt sich den Einwendungen des Abg. Faucher gegen die Ausführung des Abg. John an, indem er die Motive der Commission kurz recapitulirt.

Bei der Spezialdiscussion bemerkt Abg. Harfort, daß nach der Meinung erfahrener Danziger Seeschiffer die Signale der Schleppdampfer nicht zweckmäßig gewählt seien. Art 1 und 2 werden sonst ohne Debatte einstimmig angenommen.

Hinsichtlich des Art. 3 führt Abg. Dr. Faucher unter Bezugnahme auf das Beispiel Englands aus, daß

der Art. 3 verworfen werden müsse, da nur im ordentlichen Wege der Gesetzgebung Abänderungen von Gesetzen zulässig seien. In England kenne man keine Octroyirungen, dort werde aber die Staatsregierung, d. h. die Königin, von ihrem Geheimrath, dem nicht bloß die Minister angehörten, für gewisse Gebiete ermächtigt, Ausführungsverordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen. So liege die Sache bei uns nicht. Die Regierung habe die Befugniß, dergleichen Verordnungen zu octroyiren, müsse aber riskiren, daß dieselben durch Verweigerung der nachträglichen Genehmigung hinfällig würden. Der Regierung-Commissar sucht auszuführen, daß es sich im Art. 3 nur um reglementarische Bestimmungen handle. Die Abgg. v. Roenne und Harfort treten den Ausführungen des Commissions-Berichts bei. Abg. Dr. Faucher hält den Art. 3 nicht für unannehmbar, nur sei eine Octroyirung nicht durch Art. 63 der Verfassung gerechtfertigt. Referent Abg. Roepell recapitulirt kurz die Motive des Berichts. Dem Antrage der Commission gemäß wird Art. 3 der Verordnung mit großer Majorität abgelehnt und darauf der ganze Gesetzentwurf, welcher an Stelle der Verordnung treten soll, in der Fassung der Commission angenommen.

Es folgt der Bericht der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats, betreffend die Etats I. für die Münze; II. für die verschiedenen Einnahmen bei der allgemeinen Rentenverwaltung; III. für das Finanzministerium. — Referent Abg. Michaelis. Die Etats ad I. und II. werden ohne Debatte genehmigt. Bei dem Etat für das Finanzministerium beantragt die Commission die Abhebung von 3600 Thlr. für zwei neue Dirigentenstellen in Oppeln und Gumbinnen. Der Regierungs-Commissar, Geh. Finanzrath Moelle erklärt, daß die Regierung die beiden Stellen neu creirt habe, um das Schulwesen in jenen Provinzen zu verbessern. Dasselbe sei noch sehr zurück und viele Kinder hätten nicht Gelegenheit, den nöthigen Unterricht zu erhalten. Streiche das Haus die Summe, so bereite es die Absicht der Regierung. — Ohne daß der Referent erwidert, genehmigt das Haus den Commissions-Antrag. Zu unvorhergesehenen Ausgaben sind 300,000 Thlr. angelegt. Die Commission stellt den Antrag: diesem Ekte nachfolgende Ueberschrift zu geben: „Reservefonds zu unvorhergesehenen außerordentlichen Ausgaben, über welchen der Finanzminister vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Landesvertretung verfügen kann.“

Der Regierungs-Commissar bemerkt, daß dieser Antrag heute zum dritten Male erörtert werde. Die Regierung könne bei ihrer früheren Ansicht, daß sie die Bewilligung unter der von der Commission beantragten Ueberschrift für nicht annehmbar erachte, nur stehen bleiben.

Abg. Dr. Birchow: Man habe von einem unbegrenzten Mißtrauen gegen die Regierung gesprochen, weil die Befürchtung laut geworden, die Regierung könne Ausgaben auf diesen Fonds anweisen, die im Etat ausdrücklich gestrichen seien. Diese Befürchtung sei eingetroffen, denn die Regierung habe eine Ausgabe von 10,000 Thlr. für die Presse auf diesen Fonds angewiesen, welche das Haus gestrichen habe. Es empfehle sich deshalb, so lange kein Ober-Rechnungskammer-Gesetz vorhanden sei, die einfache Ablehnung des Fonds. Die Position sei wohl nur für ministerielle Nothstände, z. B. für Reisegelder zur Krönung.

Regierungs-Commissar: Die vom Vorredner erwähnte Ausgabe für die Presse sei auf den Fonds angewiesen worden zu einer Zeit, wo das Haus über die Ausgabe für die Presse noch gar keinen Beschluß gefaßt hatte, es handle sich also nicht um eine vom Hause ausdrücklich gestrichene Ausgabe.

Abg. Ofterath empfiehlt die Ablehnung des Commissions-Antrages.

Abg. v. Hoyerbed: Er erkenne an, daß die Streichung der Summe mit dem Commissions-Antrage gleichbedeutend sei. Die Ueberschrift sei nothwendig, damit der Finanzminister den Fonds nicht zu Ausgaben verwende, wie sie selber hier schon des Ofteren zur Sprache gekommen seien. (Sehr richtig.) Der Fonds müsse aber beibehalten werden, damit das Bild des Stats ein richtiges sei.

Abg. Simpson: Der beantragten Ueberschrift möchte er entgegenstehen, daß sie mit der einen Hand bewillige, was sie mit der anderen Hand nehme.

Nachdem Abg. Reichenheim die Streichung der Summe empfohlen, wird die Discussion geschlossen.

Der Referent Abg. Michaelis bemerkt, daß der Finanzminister gegen das Gefühl der Verantwortlichkeit bereits ziemlich abgehärtet sein müsse, denn er regiere schon, so lange er am Ruder sei, ohne Budget.

Bei der Abstimmung wird der Commissionsantrag angenommen.

Das Haus lehnt darauf, dem Antrage der Commission gemäß, die Erhöhung des Gehalts der Ober-Bergamtsdirektoren von 2800 Thlr. auf 3000 Thlr. ab, desgleichen dieselbe Erhöhung des Gehalts des Stadtgerichtspräsidenten zu Berlin, trotzdem der Abg. Rohden und der Regierungs-Commissar, Geh. Justizrath Sydow, das bisherige Gehalt der ausgebreiteten amtlichen Wirksamkeit und der gesellschaftlichen Stellung des betreffenden Beamten nicht für angemessen erachte.

Ebenso beschließt das Haus die Gehaltserhöhung für die Polizeipräsidenten in Berlin (von 3000 auf 3500 Thlr.), Breslau und Königsberg nicht zu genehmigen.

Der Präsident theilt mit, daß augenblicklich kein discussionstreibender Bericht für die nächste Sitzung vorliege und sucht die Ermächtigung des Hauses nach, falls in zwischen Berichte zur Vertheilung gelangen, dieselben auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung stellen zu dürfen. Wahrscheinlich würde dieselbe jedoch nicht vor dem 28. Dec., vielleicht auch dann noch nicht anberaumt werden können. Für diesen Fall gedente er die nächste Sitzung am 4. Jan. 1864 um 10 Uhr abzuhalten.

Das Haus erteilt die nachgesuchte Ermächtigung.

Und ferner.

Berlin, 21. December.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr Grabow erhielt auf sein Anschreiben über den Adress-Erlaß des Hauses vom Ministerpräsidenten am Sonnabend Abend einen Bescheid dahin, daß Se. Maj. der König sich nicht bewogen fühlen, durch eine Deputation des Hauses die Adresse entgegen zu nehmen, diese letztere aber auf schriftlichem Wege zu empfangen geruhen wollen. In Folge dessen ist die Adresse noch Sonnabend an das Staatsministerium übersandt worden.

Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 23. von Karlsruhe hier eintreffen.

Lübeck, 18. Dec. Nach neueren Befehlen des sächsischen Ober-Commandeurs v. Haake wird der Einmarsch der Bundestruppen in die Herzogthümer nicht am 21. erfolgen, wie beabsichtigt wurde, sondern erst am 23. Das sächsische Corps zieht zuerst ein, und ihm folgt unmittelbar das hannoversche Corps. Letzteres vom General Gebser befehligt, geht am 21. oder 22. bei dem Zollinspicer oder bei Harburg über die Elbe und cantonnirt einige Tage entweder im Bergedorfschen oder auf hamburgischen Gebiete. Die sächsisch-hannoverschen Truppen werden in der Richtung nach Oldesloe marschiren. So lange kein Widerstand von dänischer Seite bevorsteht, bleiben die österreichischen und preussischen Corps an den Stützpunkten Hamburg und Lübeck stehen und werden vom Obercommando zum Nach-solgen erst dann commandirt, sobald sich die Dänen widersetzen. Dann rückt auch sofort die große österreichische und preussische Reserve nach und das Ganze tritt unter preussischen Oberbefehl. Prinz Friedrich Karl von Preußen wird das große preussische Corps commandiren. Im Falle des Krieges würden Hamburg und Lübeck als Stützpunkte für die Operation der deutschen Armee von Bundestruppen besetzt bleiben.

Aus Holstein, 18. Dec. Sicherem Vernehmen nach hat das Amt Rendsburg die demselben auferlegte Stellung von 75 Trainpferden pure verweigert, weil eines Theiles die Berechtigung der Regierung zu solcher Requisition an und für sich sehr zweifelhaft ist, dieselbe aber unter den vorliegenden Umständen nur als ein Act der reinen Gewalt angesehen werden kann. Da noch die allerletzten Tage vor Eintritt der Bundesexecution dazu benutzt werden sollten, um von dem Lande 1300 Pferde zu erlangen, von denen dasselbe natürlich im Falle des Krieges ebensowenig etwas wieder zu sehen bekommen wird, als von der event. in Aussicht gestellten Vergütung. Würden nun alle Communen diesem Beispiele folgen, so wäre es ein Leichtes, diesen Plan der dänischen Regierung zu durchkreuzen, und wäre es nicht auch Pflicht der Bundes-Commission, solchen Schritten durch Proteste Einhalt zu thun?

Kopenhagen, 19. Dec. Gestern Nachmittag um 2 Uhr bewegte sich der Trauerzug mit dem verstorbenen Könige vom Christiansburger Schloß an durch die Hauptstraßen der Stadt bis zum Gitter des Friedrichsburger Schlosses, von wo der Leichenwagen mit beschränkterem Gefolge während der Nacht unter Fackelbegleitung den Weg nach Raskilda fortsetzte. Eine große Menschenmenge hatte sich zu beiden Seiten der Straße aufgestellt und gab dem Zuge das Geleite. Heute Vormittag findet die Beisetzung der Leiche in Raskilda statt, bei welcher Feierlichkeit jedoch die Gesandten von Preußen und Oesterreich wegen der eingetretenen politischen Verwickelungen nicht anwesend sein werden. Der König von Schweden hatte zur Theilnahme an der Trauerfeier den General Grafen Björnstrjerna, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Hofmarschall v. d. Lölhe und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den General v. Bülow gesandt.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 22. December.

Den Bemühungen des Navigations-Schul-Directors Albrecht ist es zuzuschreiben, daß sämtliche Schüler beider Klassen dieser 4 Schulen in Preußen vom Marine-Seedienste vorläufig zurückgestellt worden sind.

[Licht.] Alle Wesen leben vom Licht. Am Tage freilich ist die freigelegte Sonne für Alle die, welche nicht blind sind, unerschöpflich als Lichtspenderin; aber die Nacht, die Nacht, die böse Nacht! Allerdings hat sie zu gewissen Zeiten den Mond zum begleitenden Freunde; aber er hat nur ein geborgtes Licht, und in vielen guten Nächten läßt er sich auch gar nicht sehr sehen. Das empfinden die Bewohner unserer Vorstadt Schidlitz, deren Zahl etwa 2000

beträgt, fast handgreiflich. Denn in der ganzen volkreichen Vorstadt ist nur eine Laterne, zu deren Speisung der Ansteker in den Monaten der dunklen Winterzeit monatlich $1\frac{1}{2}$ Quart erhält. Jeder Sachverständige wird einsehen, wie bei dieser geringen Lieferung der gute Lichtspender von Schidlig die entsetzlichen Qualen des Mangels empfindet. Diese würde er inbessen gerne ertragen, wenn nicht noch ein anderer Umstand seine Ruhe störte. Die Linde nämlich, welche die einzige Laterne der guten Vorstadt trägt, wächst ja mit jedem Jahr etwas höher, und da er schon 18 Jahre Laternenansteker bei der Linde in Schidlig ist, so hat er bereits drei Mal seine Leiter, die er behufs der Laternenansteckung benutzt, verlängern lassen müssen. Er bedauert die Kosten, welche er dadurch gehabt, aus Grund der Seelen. Sein einziger Trost besteht darin, daß er weiß, die Bäume wachsen nicht in den Himmel und daß er somit nicht nöthig hat, zuletzt noch Sorge um den Kauf einer Jakobsleiter zu tragen.

Elbing. In der Versammlung der Wahlmänner am Sonnabend den 19. d. M. erhielt der Gutsbesitzer Herr Nesselmann in Fürstenua überwiegend die meisten Stimmen, und wird derselbe als Candidat der Fortschrittspartei bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl in Marienburg aufgestellt werden.

Thorn, 17. Decbr. Wie uns von glaubwürdigen Personen mitgetheilt wird, so ist die revolutionaire Bewegung in den uns benachbarten Distrikten Polens, sowohl diesseits wie jenseits der Weichsel, fast vollständig unterdrückt. Um die Ruhe zu erhalten, namentlich zur Unterstützung der berittenen Grenzsolbaten haben die russischen Behörden in den bezeichneten Distrikten Bauernwachen organisiert. In jedem Dorfe stehen Tag aus Tag ein zwei mit Spießen bewaffnete Leute auf Posten und haben die Befugniß, jeden Reisenden anzuhalten und von seiner Legitimation Einsicht zu nehmen. Der Geschäftsverkehr nach Polen liegt, wie von selbst ersichtlich, fast gänzlich darnieder.

Weihnachtswanderung.

(Fortsetzung.)

Aus dem Laden der Spielwerkzeuge für Kinder führte uns unser Weg in die Buchläden. Zuerst kehrten wir bei Hrn. Constantin Ziemssen in der Langgasse ein. So viele schmutze Einbände zu sehen, ist eine wahre Augenweide. Betrachtet man die Außenseite der Bücher, welche die Ehre eines Prachtbandes im modernen Geschmack zu Theil geworden; so muß man in der That über den großen Fortschritt staunen, welchen die Buchbinderkunst gemacht. Ein Sprichwort sagt: Kleider machen Leute. Man wird fast versucht, zu sagen: Einbände machen Bücher. Denn der Einband ist das Kleid des Buches, und richtet man doch in der Regel zuerst den Blick auf diesen und macht von demselben einen Schluß auf den Inhalt, indem man sich fragt: Würden wohl so viel Kosten, Mühe und Fleiß auf das Äußere verwendet worden sein, wenn das Innere nicht gut wäre? — Freilich kann es auch vorkommen, daß wie in einer eisenbeinernen Scheide eine bleierne Klinge so in einem prächtigen Einbande ein schlechtes Buch steckt. Von allen prächtigen Einbänden, die wir in Hrn. Ziemssen's Laden gesehen, können wir das nicht sagen. Als wir das Buch mit dem prächtigsten Einband aufschlugen, entdeckten wir Rückert's „Liebesfrühling.“ Wir waren sehr überrascht, die Poesie, welche wir vor Jahren in einem kleinen Buche auf schlechtem Papier kennen gelernt, durch die Buchbinder- und Buchdruckerkunst so außerordentlich glorificirt zu sehen. Da sieht man denn doch die Herrschaft des Geistes, der sich seine Form schafft. — Indessen erkannten wir auch in allen übrigen prachtvollen Einbänden Bücher, die seit Jahren dem deutschen Volke lieb und werth geworden. Wir nennen von denselben Uhland's Gedichte, Schiller's und Göthe's Werke, Göthe's Faust, mit Zeichnungen von Seibert; Schnorr von Karolsfeld, die Bibel in Bildern; Reinick, Lieder eines Malers; deutsche Kunst in Wort und Bild, herausgegeben von Dr. Carl Rohrbach; Blätter und Blüthen deutscher Poesie und Kunst, Blumen der Heimat im Bild und Lied; Chamisso's Werke, Freiligrath's Gedichte, E. T. A. Hoffmann's gesammelte Schriften, Berlin bei Georg Reimer; Gedichte von dem muthigen und beharrlichen Kämpfer für constitutionelles Leben, Robert Prutz; Zschade's Novellen, Tieck's Urania u. s. w. — Es ist eine reiche Auswahl. Wer kaufen will, der laufe, um den Weihnachtstisch mit guten und schönen Büchern zu schmücken. Aus dem Laden des Hrn. Ziemssen begaben wir uns direct in die Saunier'sche

Buchhandlung; auch hier war es die Eleganz des Verkaufslocais und der prächtigen Blichereinbände, welche uns wohlthuend überraschten. Ja, ja, die Bücher sind sehr vornehme Kinder; sie werden mit einer außerordentlichen Hochachtung behandelt. Man giebt ihnen nicht nur ein prächtiges Kleid, man weist ihnen auch in einem noblen Local eine schöne Stelle an, daß sie mit allen ihren äußeren Vorzügen paradien und in die Augen fallen, und Männer von Geist und Bildung machen es zu ihrem Lebensberuf, sie in öffentlichen und Privat-Bibliotheken unterzubringen und zu versorgen. Das Werk, welches uns in dem eleganten Laden der Saunier'schen Buchhandlung zuerst in die Augen fiel, war die Schlegel-Tied'sche Uebersetzung der dramatischen Werke Shakespeare's, gedruckt und verlegt von Georg Reimer in Berlin. Georg Reimer, der Chef der berühmten Reimer'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin, ein Mann von ächtem deutschen Schroot und Korn, ein wahrer Phönix unter den Buchhändlern, hat das große Verdienst, den großen Briten Shakespeare in Deutschland durch die verschiedenen Ausgaben der Werke desselben populär zu machen. In der Offizin Georg Reimers setzen jeden Tag unausgesetzt drei Setzer an den neuen Ausgaben Shakespeare'scher Werke, und gleichfalls ist eine Schnellpresse unausgesetzt in Bewegung, sie zu drucken. Man kann hieraus ermessen, in welcher einem großen Maße Shakespeare's dramatische Werke in Deutschland gekauft werden. So viel uns bekannt, hält nur von allen andern dramatischen Werken Göthe's „Faust“ ihnen in buchhändlerischer Beziehung das Gleichgewicht. Denn auch dieser wird in den Buchläden massenhaft gekauft; in der That eine überraschende Erscheinung! Nun wohl, Shakespeare und Göthe sind große Namen, und warum sollten dieselben nicht jeden Literaturfreund mahnen, seine Börse zu ziehen! Wie merkwürdig aber sind die Gegensätze des Lebens! Da erblickten wir unter dem Glanz der Einbände ein Büchlein, welches uns fast wie ein Proletariatskind vorkam. Wir hatten es einmal vor Kurzem in einer einsamen Stunde gelesen, uns daran von Herzen gefreut und die Ueberzeugung gewonnen, daß es den Ausdruck des witzigen Heinrich Heine, daß die Provinzen Pommern und Preußen keine Dichter erzeugen könne, gründlich zerstört. Dieses Büchlein ist auf grauem Papier mit ziemlich schlechten Lettern und blasser Schwärze gedruckt und dazu geschmacklos eingebunden; aber es vernichtet den Ausspruch, daß Kleider Leute machen. In seinem so schlicht und bescheidenen Gewande offenbart es einen wahrhaften Dichter. Dieser ist Rector in Pr. Stargardt und heißt Ludwig Kuhl's. Das bezeichnete Büchlein betitelt sich: „Lust und Leid“ und ist bereits im Jahre 1855 zu Königsberg in Bon's Buch- und Musikalien-Handlung erschienen. Der berühmte Feuilletonist E. Kossak, ein geborner Danziger, hat vor einiger Zeit keinesweges dem Druck und Papier, wohl aber dem Inhalt desselben ein Lob ausgesprochen. Kossak schrieb in seiner Feuerspritze wörtlich Folgendes über Kuhl's Gedichte: Wir sind seit langer Zeit daran gewöhnt, schlechte Gedichte auf Velin-Papier zu erhalten. Kuhl's macht es gerade umgekehrt: er giebt uns gute Gedichte auf Löschpapier. — Kuhl's ist ein wahres und ächtes Dichtergemüth; wir können seine Gedichtsammlung: „Lust und Leid“ allen unsern Lesern als ein schönes Weihnachtsgeschenk auf das Beste empfehlen. — Möge sein Büchlein als das eines heimathlichen Dichters in diesem Jahre auf vielen Weihnachtstischen seinen bescheidenen Platz finden! — Außer den pracht- und inhaltsvollen Werken, welche wir in der Saunier'schen Buchhandlung gefunden, sind es auch noch Erd- und Himmelsgloben, Tellurien nebst Lunarium und Planetarien, welche zum Kauf für den Weihnachtstisch einladen. Man gehe, sehe und kaufe! — Das kann man auch auf das Beste in den Läden der Herren Homann, Doubberd und Anhalt, die gleichfalls eine sehr reiche Auswahl darbieten. — Von einem Buchladen zum andern wandernd, um uns für den wichtigsten Zweig unserer Weihnachtswanderung gehörig zu unterrichten, begegnete uns ein guter Bekannter und fragte: Waren Sie bei Hahy? — In der Frage lag so etwas von dem Wesen eines Triumphators. Das setzte uns, nachdem wir uns eben an den Blüten und Früchten der Literatur gelabt, in einige Verwunderung. Wie kann, fragten wir uns, der Besuch bei Hahy solche eine triumphatorische Wirkung hervorbringen? Das müssen wir selbst untersuchen und kennen lernen. So gingen wir stehenden Fußes nach der Langgasse No. 73, stiegen ein paar Stufen in die Höhe und betraten das Geschäftslocal dieses Lieblings der fashionablen Welt Danzigs. Raum waren wir eingetreten, so befanden wir uns an der

Seite eines Mannes, der hier, was freilich viele Leute nicht wissen, zu den öffentlichen Charakteren gehört. Derselbe trug ein Toupet, wie es hier gebräuchlich ist, nämlich eine Pelzmütze, welche alle Eigenschaften besitzt, den rauhen Wirkungen des Nordwindes Trotz zu bieten und den nackten Schädel vor den Einwirkungen des Winters zu bewahren. Bon jour, Monsieur, vous desirez? waren die ersten Worte, welche an meinen guten Bekannten gerichtet wurden und die ihn einigermaßen in Verlegenheit setzten, da er seit der Occupation Danzig's durch die Franzosen sich nicht mehr mit der französischen Conversation befaßt hat. Ach bitte, sagte er etwas kleinlaut, sprechen Sie lieber deutsch; ich wünsche ein Toupet in dem neuen von Ihnen empfohlenen Stoff — Gaze rosée. Ein selbstgefälliges Pächeln spiegelte sich in den Gesichtszügen des Haarkünstlers. Wenige Minuten darauf befand er sich mit dem alten guten Bekannten hinter dem verhängnißvollen grünen Vorhang; der gute Alte kaufte eins der viel gerühmten Wundertoupets. Freilich war der Stoff desselben ein ganz anderer, als der seiner Pelzmütze; aber er war dennoch sehr befriedigt und glücklich wegen des Kaufs, und dieser stimmte ihn denn auch in dem Maße gut und kaufslustig, daß er sich beide Taschen mit Huile de Noisette, Vinaigre de Toilette, Bouquet de Perse &c. füllte. Ueberdies nahm er noch eine Kiste Eau de Cologne mit für eine angebetete Schöne, welcher er durch Familienverhältnisse nahe steht. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 19. Dec. Die politischen Störungen haben auf unsern Kornmarkt einen so bedeutenden Einfluß, daß man wesentlich hierin das Motiv zu der großen Flaunung suchen muß, vermöge deren in d. W. die Preise für beste Weizengattungen um fl. 10 bis 15 pro Last, und für abfallende um fl. 15 bis 20 heruntergingen. Der Umsatz betrug 600 Lasten Weizen, wird jedoch größtentheils von Einer Stelle aus bewirkt und hat nicht die Geltung einer allgemeinen Vertheilung, die jedoch bei der regen Unternehmungslust bedeutend hervortreten wird, sobald sich irgend eine neue Anregung findet. Seit 3 Wochen kann der Preisfall um fl. 40 pro Last betragen. Bezahlt wurde für extra hochbunten und glänzigen 134.36 pfd. Weizen pro Scheffel 73 bis 75 Sgr.; für hochbunten 133.34 pfd. 69 bis 71; für hellfarbigen 128.31 pfd. 65 bis 67; für bunten bei 130.31 pfd. 60 bis 63; bei 124.28 pfd. 51 bis 54.56; für rothen besten 30.32 pfd. 58 bis 63; für 124.27 pfd. 50 bis 55. — Auf Roggen fand sich einige Exportfrage, und für die Zufuhr von 150 Last frischen preussischen waren etwas bessere Preise zu machen. 120.23 pfd. 36½-37 Sgr., 125.29 pfd. 37½ bis 38½ für 81 pfd. Ueber alten Roggen ist nichts zu melden. — Gerste unbedeutend zugeführt und Preise bleiben gedrückt. Kleine 108.13 pfd. 30 bis 33 Sgr., große 114.20 pfd. 33 bis 37. — Hafer bei 70.85 pfd. hell. 20 bis 23½ Sgr. — Auf Erbsen keine Frage, auch kommt wenig zum Handel. Nach Beschaffenheit werden 38 bis 41 Sgr. bezahlt. — Von Spiritus 800 Tonnen hierauf Gemacht 12½ Thlr. pro 8000, zuletzt 12½ und hierauf sind Käufer. — Allen Verladungsgeheimen bleibt die milde Witterung sehr günstig.

Meteorologische Beobachtungen.

21	4	334.47	+ 3.4	W. W. 1744, durchdragen.
22	8	330.11	2.5	West. do. bezogen.
	12	328.25	2.2	do. stürmisch, Regen.

Schiffs-Report aus Neufahrwasser.

Angelommen am 21. December:
Peters, Graf v. Schwerin, v. Liverpool, m. Theodor u. Kohlen. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.
Retournirt: J. Nash, Dampfischiff Leipzig.
Angelommen am 22. December:
Brandhoff, Breslau, v. Grangemouth, m. Kohlen.
Anda, Aurora, v. Christiania, m. Ballast.
Im Ankommen: 1 Bark, Wilhelmine, Beckmann; 1 Bark, anscheinend Borussia, Ehler; 1 Brigg, Johanna Heyner, Bierau; 2 Schooner und 1 Schiff. Wind: SW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 22. December.

Weizen, 50 Last, 133.34 pfd. fl. 410; 130.31 pfd. alt fl. 400; 131.132 pfd. fl. 390, 395; 132 pfd. fl. 385; 130 pfd. fl. 372, 375; 126 pfd. fl. 365; 124.25 pfd. fl. 355 Alles pr. 85 pfd.
Roggen, 123 pfd. fl. 222; 126 pfd. fl. 228; 128 pfd. fl. 231 pr. 125 pfd.
Weiße Erbsen fl. 250.

Bahnpreise zu Danzig am 22. December.

Weizen 125—134 pfd. bunt 55—62½ Sgr.
127—134 pfd. hellbunt 61—69 Sgr. pr. 85 pfd.
Roggen 123—129 pfd. 37—38½ Sgr. pr. 125 pfd.
Großen weiße Rogg. 41—43 Sgr.
do. Futter. 38—40 Sgr.
Gerste kleine 106—116 pfd. 29—34 Sgr.
große 112—120 pfd. 22—36 Sgr.
Hafer 70—80 pfd. 18—22 Sgr.

Briefbogen mit Damen-Namen

sind zu haben in der Buchhandlung von
Edwin Groening.
Portschaffengasse No. 5.

[Eingefandt.]

Es ist nun wohl ganz gut, daß endlich wieder die Gaslaterne in der fl. Mühlenstraße an der früheren Stelle brennt; allein jetzt steht eine Zaunleuchte vor der Flamme, so daß diese nicht die ganze Straße erleuchtet. Sollte diese Zaunleuchte auch eine so strittige Sache sein, wie die berüchtigte halb verfallene Mauer an der St. Catharinen-Kirche, mit der es stets beim Alten bleibt, so würde die Straße noch lange des vollen Lichtes entbehren.

Leutholtz-Local.
SOIREE-MUSICALE
An den drei Weihnachtsabenden am
22., 23. und 24. d. M.
von der hiesigen Theater-Kapelle.

Bei mir ist zu haben:
Portrait von Fritz Renter.

Ein hübscher Stahlstich, Preis 10 Sgr.
Ferner sind bei mir vorrätig,
Renter's sämtliche platt-
deutsche Schriften, als: Läschen und
Rimels, — Reis nach Velligen, — Die Kamellen,
— Schurr-Murr, — Hanne Nüte, — Ut mine
Stromtid 1ster und 2ter Band. Preis für jeden
Theil geheftet 1 Thlr., eingebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

L. G. Homann in Danzig,
Töpfergasse Nr. 19, Kunst- u. Buchhandlung.

Bei uns traf ein:
Neues Kinder-Theater
von C. A. Görner.

In illustriertem Farbendruck-Umschlag
I. Rübezahle. — Lügenmäulchen und
Wahrheitsmündchen. Preis 10 Sgr.
II. Der Biesenmichel. — Dornrös-
chen. Preis 10 Sgr.

Diese vier Theaterstücke für Kin-
der sind in diesem Jahre neu er-
schienen und kommen in den
nächsten Tagen im Victoria-
Theater zur Aufführung.

Früher erschienen und sind in neuer Ausstattung zu
haben:

I. Die Haulenmännchen. — Apfelbaum, Erdmänn-
chen und Flöte. Preis 10 Sgr.
II. Schneewittchen und die Zwerge. — Die Prin-
zessin von Marzipan. Preis 10 Sgr.
III. Auf dem Hühner-Hofe. — Das Rosen-
Süßerl. Preis 10 Sgr.

Diese prächtigen Kinder-Comödien werden als
Weihnachtsgabe von den Kindern mit großer Freude
aufgenommen werden.

Léon Saunier,
Buchhandlung
für deutsche und ausländ. Literatur.
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 17.

Restitutions - Fluide
von
Herren Gebr. Engel in Briesen a. D.,
anerkannt bestes Mittel bei Lahmheiten der Pferde
und Kinder, welche in Rheumatismus, Verrenkung,
Verstauchung, übermäßiger Dehnung der Gelenk-
Bänder, kurz in Lauf oder Zug ihre Ursache finden,
empfehlen die Hauptniederlage für Danzig
Alfred Schröter, Langenmarkt 18.

2 neue Reisekoffer f. Altst. Graben 56 billig z. verk.

Lotterie-Loose, Viertel und Antheile bis
1/64tel sind wiederum
billig zu haben in Berlin bei **Ab. Sartmann,**
Landsbergerstr. 86.

Schmuck an Weihnachtsbäumen,

z. B. Glasgugeln in 3 Farben, gold- und silberfarbige Glasperlen, Glasäpfel und Birnen, Perlsträußchen,
Goldbröschen, Gold- und Silberschaum, Gold- und Silberpapier, Rauschgold, Goldengel, Goldballons,
bunte Laternen in Cylinder- und Kugel-Form, Figuren, Reiter, Schaafe, Vögel und Engel an Gummifäden,
Walnuzsträuße, Kirchensträuße, Apfel- und Birnen-Sträuße und Weintrauben, Lichthalter, Wachslichter
zu 30, 40, 50, 60 und 80 Stück im Pack oder dufendweise, weiße, gelbe und bunte Wachsstöcke und
künstliche Wachswaaren erhielten und empfehlen

J. J. Czarniecki, Langgasse 16., parterre.
NB. Die Galanterie-Kurzwaaren-Ausstellung ist eine Treppe
hoch, die Spielwaaren-Ausstellung parterre, im Hofge-
bäude, eine zweite nach Preisen geordnete Spielwaaren-
Ausstellung Langenmarkt 7. in der Hange-Stage.

Großer Cigarren- u. Taback-Ausverkauf wegen Aufgabe des
Ladengeschäfts. Vorzügliche Gelegenheit zu Weihnachts-Geschenken!
Cigarren bei 100 Stück zum Kostenpreise! Taback 20 pSt. Rabatt
bei Abnahme von 5 Pfd. Feine Cigarren-Spizen, Cigarren-Taschen,
Tabacksdosen etc. spottbillig
Max Dannemann,
Heil. Geistgasse 31. vis à vis der Johannischule.

Photographien des „Jüngsten Gerichtes“, in zwei Formaten: dem
bereits vielfach bekannten und einem neuerdings ebenfalls aus meinem Atelier hervorgegangenen
bedeutend größeren, beide unmittelbar nach dem in der hiesigen Marienkirche
befindlichen **Memling'schen Originale nur allein von mir ange-**
fertigt, mit dem Kronprinzlichen Wappen und meinem Namen gestempelt, sind, nebst
Beschreibung des Gemäldes, von A. Hinz, stets vorrätig und zu haben Kortenmachergasse 4 und
Hundegasse 5. — Preis pro Exemplar resp. 2 u. 4 Thlr. — Außerdem habe ich ein **photographisches**
Album, theils aus Ansichten des Interieurs der Marienkirche, theils aus Darstellungen hervor-
ragender Kunstgegenstände in derselben bestehend, (12 Blatt; darunter das berühmte Krucifix, die
astronomische Uhr, der geöffnete Hochaltar, sowie das Mittelschiff mit der großen Orgel und
der Taufkapelle etc.) zusammengestellt, welches sich zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt und an den oben-
genannten Orten vorrätig ist. Preis des ganzen Albums: 8 Thlr.; eines Heftes, (4 Blatt) nach beliebiger
Auswahl: 3 Thlr.; einzelner Exemplare pro Stück 1 Thlr.

Der vorgerückten Jahreszeit wegen finden die photographischen Portraits-Aufnahmen in meinem
Atelier nur von 10 — 2 Uhr statt.

G. F. Busse,
Kronpr. Hof-Photograph.

Am 2. Januar

findet statt die 23. Ziehung der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen
Eisenbahn-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in **PREUSSEN** gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**,
103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**,
105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. —

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loose erzielen muß, ist jetzt fl. 145. —
Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.
— Um die Vorteile zu genießen, welche Jedermann die Theilnahme ermöglichen, beliebe man sich baldigst
DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis
und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a/M.

Raths - Weinkeller.

GROSSES CONCERT
von der vollständigen Capelle
des Herrn Musikdirector Laade,
den **22., 23. und 24. d. M.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Bei **L. G. Homann in Danzig,**
Kunst- und Buchhandlung, Töpfergasse Nr. 19,
ist zu haben:

Die Schwerhörigkeit

leicht zu heilen.

Eine Belehrung über Entstehung von Schwer-
hörigkeit und Taubheit, nebst unfehlbarer Anweisung
zur Wiedererlangung des zum Theil oder gänzlich
verlorenen Gehörs und Angabe von Mitteln, welche
den Leidenden in allen Fällen helfen.

Von Dr. B. Dietrich. Broch. Preis 8 Sgr.

Herr Dr. B. Dietrich, bekannt in ganz Deutsch-
land durch seine Schrift „Keine Gicht mehr!“ und die
Anfertigung des Dietrich'schen „Rheumatismus und
Gichtplasters“, welches schon Tausende von ihren Gicht-
leiden befreit hat, erzeigt durch die Herausgabe dieses
Werkes den an Schwerhörigkeit und Taubheit Leidenden
eine wahre Wohlthat, indem sie nur auf diesem Wege
und mit Gebrauch der von ihm geprüften Mittel sicher
von ihren Leiden befreit werden können.

Breslau. Verlag von Fürst.

Reuter's-Weinlocal

Sente
CONCERT.
F. Keil.

In größter Auswahl sind vorrätig:
Volks-, Wand- & Notizkalender
sowie landwirthschaftl. Kalender für Herren und
Damen, Gartenkalender, Musikkalender, Termin-
Kalender für Juristen, Aerzte, Geistliche und
Verwaltungsbeamte, Damenkalender, Militair-
Kalender, Schulkalender etc., für 1864 bei
Léon Saunier,
Buchhandlung
f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 17.

Nechter 1863er
Champagner
von **Charles Heidsieck Rouen**
zu haben, bei
A. Ganswindt,
Frauengasse 11.